Der Gebirgsbote.

Nr. 24. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal. — Habelschwerdt, Dienstag, 22. März. — Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1881.**

Expedition u. Inseraten-Annahme: Glatz: Hirschbergs Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hilchfeld; Reinerz: W. Kristen; Albendorf: Franz Stull.

Zum Geburtsfeste Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Wohin ist heut der Deutschen Blick gewandt?
Zum Herrscher über Deutschlands Volk und Land.
Mit Ehrfurcht schauet sich um dessen Thron
Jedweder gutgesinnte deutsche Sohn
Und schwört:„So fest, wie Fels im wilden Meeresbraus
„Steht meine Lieb' und Treu' zum deutschen Kaiserhaus!"

Nimm dies zum Trofte hin in Deinem Gram,
Der jüngst von Osten Dir heimkehrt,
Geliebter Kaiser! Hier nichts wand'lt und trau';
Denn weit und breit, in jedem deutschen Gau
Erklingts: „So fest, wie Fels im wilden Meeresbraus
„Steht uns're Lieb' und Treu' zum deutschen Kaiserhaus!"

Wohl drücket bitt're Noth manch' deutsches Herz,
Wohl herrscht in manchem Haus viel Weh und Schmerz;
Das Aug' erblickt gar trüb der Zukunft Bild;
Die Sorg' erwächst zum Leid, die Woge schwillt;
Doch fester noch, wie Fels im wilden Meeresbraus
Steht ringsum Lieb' und Treu' zum deutschen Kaiserhaus.

Es steht das Volk und ruft nach Seelenbrot;
Manch' treuer Hirt erlag schon und ist todt;
Der Mietling kommt und lockt mit falscher Lehr';
Ihm gilt Altar und Thron nicht heilig mehr;
Doch ruft die Heerde: „Fest wie Fels im Meeresbraus
Steht uns're Lieb' und Treu' zum deutschen Kaiserhaus!"

Heil Kaiser Dir an Deinem Wiegenfest!
Das deutsche Volk wünscht Dir zum Lebensfest
Noch viele Jahre, voll von Frieb' und Ruh,
Gesundheit, Segen, Freud' und Glück dazu.
Hoch, Kaiser Wilhelm, hoch! Es steht im wilden Braus
Die Lieb' und Treue fest für's deutsche Kaiserhaus!

Jubiläums-Verkündigung.

Die Encyclica unseres hl. Vaters Leo XIII. zur Verkündigung des außerordentlichen Jubiläums hat nach der „Germ." folgenden Wortlaut:

Ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne!

Die streitende Kirche Jesu Christi, welche auf so kräftige Weise das Wohl und den Frieden des Menschengeschlechtes zu fördern im Stande ist, hat bei der gegenwärtigen schwierigen Lage viel Schweres zu erdulden und immer neue Stürme zu bestehen, so daß man sie mit Recht mit einem Schiffslein auf dem See Genesareth vergleichen darf, das einst von Sturm und Fluth heftig geprüft wurde, während es doch Christum den Herrn und seine Jünger an Bord hatte. In der That nimmt der Uebermuth der Feinde der katholischen Religion, ihre Kühnheit, ihre Verwirrung und die Verwegenheit ihrer Anschläge in ungewöhnlichem Maße zu; sie begnügen sich nicht damit, die himmlischen Lehren öffentlich zu verleugnen, sondern dringen mit aller Macht und Leidenschaft darauf, die Kirche von der Regierung der bürgerlichen Verhältnisse vollständig abzuschließen, aber ihren Einfluß im öffentlichen Leben der Völker zu vernichten. Eine Folge davon ist, daß die Kirche bei Erfüllung der ihr von ihrem Stifter übertragenen Sendung immer mehr Schwierigkeiten findet und ihre Bestrebungen gehemmt sieht.

Die bösartigsten Wirkungen dieser verderblichen Verschwörung richten sich hauptsächlich gegen den Bischof von Rom, der seiner legitimen Rechte beraubt ist und bei Ausübung seiner erhabenen Pflichten vielfach sich behindert sieht, während man ihm gleichzeitig zum Hohne einen Schein von königlicher Majestät gelassen hat. Durch den Rathschluß der göttlichen Vorsehung zu dieser erhabenen Fülle heiliger Macht erhoben und mit der Sorge für die Gesammtkirche betraut, empfinden Wir schon lange, wie Wir dies oft genug erklärt haben, die schwierige und beklagenswerthe Lage, in welche Uns die Zeitverhältnisse gebracht haben. Wir wollen auf Einzelheiten nicht weiter eingehen, da ja allgemein bekannt ist, was seit einer Reihe von Jahren in dieser Unserer Stadt geschieht.

Hier und selbst in Germanien der katholischen Wahrheit das Heilige versprotet, die Würde des Apostolischen Stuhles verletzt, und bleibt die päpstliche Majestät häufigen Beleidigungen ruchloser Menschen ausgesetzt. — Unserer Machtbefugniß sind viele Stiftungen entzogen, welche von Unseren Vorgängern piettätvoll und freigebig gegründet und ihren Nachfolgern behufs unverletzter Bewahrung hinterlassen worden sind; ja man hat sich selbst nicht gescheut, die Rechte jenes heiligen Instituts für die Ausbreitung des christlichen Glaubens zu verletzen, das sich nicht nur um die Religion, sondern auch um die Civilisirung der heidnischen Völker die größten Verdienste erworben hat und von der Gewaltthätigkeit früherer Zeiten niemals verletzt worden ist. — Nicht wenige katholische Gotteshäuser sind geschlossen oder weltlichen Zwecken überwiesen, die häretischen hingegen sind vermehrt worden und schädliche Lehren werden durch Schrift und That ungestraft ausgebreitet. — Die politischen Gewalthaber lassen sich oft den Erlaß von Gesetzen angelegen sein, welche für die Kirche und die katholische Religion beleidigend sind, und das geschieht unter den Augen Unserer Person, die doch, gestützt auf den Unsterblichen Gottes selbst, darüber wachen muß, daß die christlichen Interessen unge schädigt und die Rechte der Kirche unverletzt bleiben. — Ohne Rücksicht auf die Letztgenannten hat Nämlich dieser man Unsere Autorität an dem Unterricht der Jugend, und wenn das Uns gestattet wird, was seinem Privatnamen unterlagt wird, nämlich auf Unsere Kosten Schulen für die Unterweisung der Jugend zu gründen, so erstreckt sich die Gewalt und Strenge der bürgerlichen Gesetze auch auf diese hin. — Diese traurige Lage beklagen Wir um so mehr, weil Wir Uns, so sehr Wir das wünschen, außer Stande sehen, darin Abhilfe zu schaffen. Denn Wir befinden uns eher in der Gewalt der Feinde als im Besitze Unserer eigenen, und selbst der Genuß jener Freiheit, die Uns eingeräumt wird, entbehrt sicherlich schon deshalb der beständigen und dauernden Grundlage, da er nach fremder Willkür Uns entrissen oder geschmälert werden kann.

Dabei lehrt die tägliche Erfahrung, daß der Einfluß der Völker sich immer mehr auf den übrigen Theil der Christenheit ausdehnt und sich bei Vielen fortpflanzt. Denn die der Kirche feindseligen Völker fallen täglich immer größerem Elende anheim und wo nur einmal der katholische Glaube vernichtet und geschwächt ist, liegen unsinnige Meinungen und Begierden nach Neuerungen sehr nahe. Es ist klar, daß, nachdem man die erhabene und edelste Macht desjenigen verachtet hat, der die Stelle Gottes auf Erden vertritt, die menschliche Autorität über keine so starke Zügel mehr verfügt, welche die ungebändigten Geister der Feinde bändigen oder das Verlangen nach unsinniger Freiheit in den Wolfsmassen zähmen könnte. — Aus diesen Gründen also befindet sich die bürgerliche Gesellschaft, obwohl sie schon empfindlichen Schaden erlitten, in Angst und Schrecken vor noch größeren Gefahren.

Damit nun die Kirche die Stürme der Feinde zurückschlagen und ihre Aufgabe zum allgemeinen Besten erfüllen könne, muß sie viel arbeiten, zuvor Leiden. In diesem heftigen und wechselvollen Kriege, in dem es sich sowohl um die Ehre Gottes, als auch um das ewige Seelenheil der Menschen handelt, wäre aber eine menschliche Anstrengung und Klugheit vergeblich, wenn nicht der Himmel seine Hilfe gewähren würde, wie sie den Zeitverhältnissen angepaßt ist. — Daher war in den Zeiten, wo die Interessen der Christenthums bedroht und bedrückt wurden, mitten in Arbeit und Kampf die Hauptanstrengung immer darauf gerichtet, daß Gott mit flehentlichen Bitten bestürmt werde, er möge seine in Noth befindliche Kirche in Schutz nehmen, und ihr die Kraft zum Widerstande und die Macht gewähren, über ihre Feinde zu triumphiren.

Indem Wir dieser schönen Sitte und Lehre der Vorfahren folgen und es Uns nicht unbekannt ist, daß Gott um so leichter zu bitten ist, je größer in den Menschen die Bußfertigkeit und der Wille, sich mit ihm auszusöhnen, kündigen Wir, um die Hilfe des Himmels zu erlangen und das Seelenheil zu fördern, durch dieses Unser Schreiben der katholischen Welt ein außerordentliches Jubiläum an.

Im Vertrauen auf die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes und die Autorität der seligen Apostel Petrus und Paulus, kraft der Binde- und Lösegewalt, welche der Herr Uns trotz Unserer Unwürdigkeit übertragen hat, bestimmen und verleihen Wir hiermit allen jenen Christen, die gläubigen beiderlei Geschlechts einen vollkommenen Ablaß in Form eines allgemeinen Jubiläums, wenn sie die unten folgenden Bedingungen erfüllen, und zwar die in Europa Lebenden vom 19. März, dem Gedächtnißtage des heiligen Joseph, des Bräutigams der heiligen Jungfrau Maria, bis zum ersten November, dem Feste aller Heiligen, einschließlich; die außerhalb Europas Lebenden von demselben 19. März bis zum letzten Tage des Jahres 1881 einschließlich.

Die Einwohner Roms, sowie die sich hier Aufhaltenden haben die Basilica auf dem Lateran, die Petrskirche und die Kirche Maria Maggiore zweimal zu besuchen und dort eine Zeitlang für die Wohlfahrt und die Erhöhung der katholischen Kirche und dieses apostolischen Stuhles, für die Ausrottung der Häresien, für die Bekehrung aller Irrenden, für die Eintracht der christlichen Fürsten, für den Frieden und die Einigkeit des ganzen gläubigen Volkes in Unserer Meinung fromme Gebete zu Gott emporzuwenden und einmal in dem vorgenannten Zeitraume, lebhaft gerührte Spesen gerichtet, zu halten. Ebenso an solchen Tagen, welche in das Fastengebot nicht einbegriffen oder sonst durch keine kirchliche Vorschrift einem ähnlichen strikten Fasten gewidmet sind), sowie nach Ablegung der Beichte das h. Sakrament des Altars zu empfangen, und liegend ein Almosen für Arme oder für irgend ein frommes Werk zu spenden. In dieser Beziehung erwähnen Wir namentlich jene Institute, deren Förderung Wir der Liebesthätigkeit der Christen noch unlängst durch Unser Schreiben empfohlen haben, nämlich die Verbreitung des Glaubens, die h. Kindheit Jesu und die Schulen des Orients; dieselben auch in den entfernten und unciviliirten Gegenden zu errichten und auszudehnen, damit sie dem Bedürfnisse genügen, ist Unser wärmster Wunsch und Wille. Alle Andern aber, welche außerhalb dieser Stadt leben, haben drei Kirchen, welche von den Bischöfen oder von Vicaren oder Officialen oder in deren Auftrage und bei Erledigung der Stellen von denjenigen, welche dort die Seelsorge ausüben, zu bezeichnen sind, zweimal aber, wenn blos zwei Kirchen vorhanden sind, diese dreimal, oder wenn nur eine vorhanden ist, diese sechsmal zu besuchen und dieselben Gebete zu besuchen, sowie die anderen guten Werke, welche oben aufgeführt sind, zu verrichten. Wir wollen, daß dieser Ablaß als Fürbitte auch den Seelen derjenigen zugewendet werden könne, die in Liebe mit Gott verbunden aus diesem Leben geschieden sind. Außerdem gestatten Wir den Bischöfen, daß sie für die Capitel und Congregationen sowohl des Welt- als auch des Regularclerus, für die Sodalitäten, Bruderschaften, Universitäten oder alle Collegien, welche die genannten Kirchen in Prozession besuchen, die Zahl dieser Besuche nach ihrem weisen Ermessen festsetzen dürfen.

Wir bewilligen ferner, daß die Schiffsfahrenden und Reisenden, sobald sie an ihrem Wohnorte oder sonst an einer sicheren Station angelangt sind, derselben Ablaß erlangen können, wenn sie die oben vorgeschriebenen Werke verrichten und sechsmal die Kathedrale oder Hauptkirche, oder die Pfarrkirche ihres Wohnortes oder jener Station besuchen. Ebenso gestatten und gewähren Wir dem dazu von seinem Bischofe approbirten Beichtvater die Befugniß, daß er den Ordenspersonen beiderlei Geschlechts, selbst wenn sie beständig in der Clausur leben, ferner allen solchen, die sich, mögen sie Laien oder Geistliche sein, und zum Welt- oder Ordensclerus gehören, im Gefängniß oder in der Gefangenschaft sich befinden, sowie denjenigen, welche durch irgend eine körperliche Schwäche oder durch irgend ein anderes Hinderniß an der Ausführung der erwähnten Werke oder einiger unter denselben verhindert sind, diese Werke in andere gute Werke verwandeln, oder für eine andere nächstgelegene Zeit verlängern. Auch gestatten Wir den Kindern, solche Kinder, welche noch nicht zur ersten Communion zugelassen worden sind, von der Communion zu dispensiren.

Allen und jeden Gläubigen, sowohl den Laien als auch den Geistlichen, dem Weltclerus und dem Regularen jedes Ordens und Institutes, das selbst nunmehr aufgehört worden sollte, geben Wir ebenfalls Freiheit und Vollmacht, daß sie sich zu diesem Zwecke von den thatsächlich approbirten Priestern jeden beliebigen, sowohl einen weltlichen, als einen Ordensgeistlichen zum Beichtvater wählen dürfen. — eine Freiheit, welche auch Ordensfrauen, Novizen und sonstigen in der Clausur lebenden Frauen gewährt ist, wofern der betreffende Beichtvater für Ordensfrauen approbirt ist. — Den Beichtvätern aber ertheilen Wir bei dieser Gelegenheit für die Dauer dieses Jubiläums ausschließlich alle jene Vollmachten, welche von Uns bei dem andern Jubiläum gewährt worden sind, welche durch Unsere Encyclica Pontifices maximi vom 15. Februar 1879 ausgeschrieben wurde, unter Aufrechthaltung aller Ausnahmen, welche in dieser Encyclica festgesetzt waren.

Damit aber die heilsamen Früchte, welche Wir im Auge haben, aus diesem hl. Jubiläum reichlich hervorgehen und gezeitigt werden, mögen Alle mit größtem Eifer darauf bedacht sein, daß sie die erhabene Mutter des Herrn diese Zeit hindurch mit besonderer Andacht und Ergebenheit verehren. — Das h. Jubiläum selbst aber beseelen und übergeben Wir zu Schutz und Hut dem h. Joseph, dem treuesten Bräutigam der h. Jungfrau Maria, welchen Pius IX. glorreichen Angedenkens zum Patron der ganzen Kirche erklärt hat, und dessen Hilfe Wir von allen Christgläubigen täglich angefleht wissen möchten. — Außerdem ermahnen Wir Alle, daß sie fromme Wallfahrten unternehmen wollen zu den Gnadenstätten der heiligen Himmelsbewohner, welche mit besonderer Andacht in den verschiedenen Gegenden verehrt zu werden pflegen, wie in Italien unter den Heiligthümern das h. Haus der Jungfrau Maria von Loreto hervorragt, welches durch das Andenken an die heiligen Mysterien geschmückt ist.

Deshalb befehlen Wir in Kraft des heiligen Gehorsams allen Ordinarien und ihren Vicarien und Officialen, oder in Ermangelung derselben Denjenigen, welche die Seelsorge ausüben, daß sie nach Empfang dieses Schreibens bestellte zur Veröffentlichung bringen lassen und dem Volke, welches durch die Predigt, wo es möglich, vorzubereiten ist, die Kirche oder Kirchen, welche nach obiger Vorschrift zu besuchen sind, bezeichnen.

Damit aber gegenwärtiges Schreiben, welches nicht an jeden einzelnen Ort hinzugetragen werden kann, leichter zu jedem Jedem Aller gelange, wollen Wir, daß die Abschriften oder auch die gedruckten Exemplare des vorliegenden Schreibens, wenn sie von der Hand eines öffentlichen Notars und mit dem Siegel eines kirchlichen Würdenträgers bekräftigt sind, an allen Orten und bei aller Völkern dasselbe Vertrauen finden, welche das Schreiben selbst haben würde, wenn es ausgehändigt oder vorgezeigt würde.

Gegeben zu Rom bei St. Peter unter dem Fischerring, am 12. März 1881, im vierten Jahre Unseres Pontificates.

Leo P. P. XIII.

Politische Rundschau.

Berlin, 17. März. (Reichstag.) Die Etatsberathung wird fortgesetzt. Der Referent, Abg. v. Bonda, begründet den Antrag der Commission, die Stimmzahl aus der Tabaksteuer in Höhe von 4,578,000 M. zu genehmigen. Abg. Sonnemann spricht sich gegen das Tabakmonopol aus und unterzieht das Verfahren der Tabakmanufactur in Straßburg einer scharfen Kritik. Abg. Graf Stolberg (Wallenburg) vertheidigt das Vorgehen der Straßburger Manufactur. Der Württembergische Bundesbevollmächtigte v. Schmid bezeichnet sich als neuliche Votum der Württembergischen Abgeordnetenkammer für das Monopol, das seine seit langen Jahren in Süddeutschland bestehenden Tendenz entspreche; er führt ferner aus, daß das Verfahren der Tabakmanufactur in Straßburg durchaus legal und correct sei. Abg. Buhl bestreitet letzteres und erklärt sich als Gegner des Monopols. Abg. Blum äußert sich in gleichem Sinne. Abg. Windthorst erinnert daran, daß die i. J. beschlossene Erhöhung der Tabaksteuer zur Voraussetzung hatte, daß nunmehr auf eine Reihe von Jahren weitere Erhöhungen nicht erfolgen sollen. An dieser in namentlicher Abstimmung gefaßten Resolution halte das Centrum auch heut noch fest. Nach weiterer Debatte wird die Diskussion geschlossen und die Einnahme aus der Tabaksteuer bewilligt. Die Einnahmen aus der Rübenzuckersteuer, der Salzsteuer, der Branntweinsteuer und der Brausteuer werden nach unerheblicher Debatte bewilligt.

18. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages berichtet Abg. Graf v. Frankenberg im Namen der Budgetcommission über mehrere Ausgabetitel des Militäretats. Die Kosten für den neuen Exercierplatz bei Trier werden dem Commissionsantrage entsprechend bewilligt. Ferner beantragt die Commission, 300,000 Mark als erste Rate für das Kasernement in Lüben zu bewilligen. Abg. Bebel zu beantragt Streichung der Forderung. Das Haus tritt indessen nach längerer Debatte dem Commissionsantrage bei. Die außerordentlichen Zuschüsse, die Matricularbeiträge und Anleihe-Zinsen werden nach den Anträgen der Budgetcommission genehmigt, womit die zweite Lesung des Etats beendet ist. Es folgt die zweite Lesung des Küstenfrachtfahrtgesetzes. Da die Abstimmung die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergiebt, wird die Beschlußfassung vertagt.

in. **Berlin,** 19. März. Es sind jetzt mehr als 4 Wochen verstrichen, seitdem Herr v. Ludwig seine bekannte Erklärung gegen Herrn v. Bennigsen in der „Deutschen Landesztg." veröffentlichte. Dieselbe enthielt bekanntlich einige aufklärende Momente zur Beurtheilung der vielbesprochenen Duell-Affaire, warf aber dann einige Streiflichter auf den „dunklen Punkt" der Hannover-Altenbeckener Eisenbahngeschichte. Sie erregte begreifliches Aufsehen. Diejenigen „liberalen" Blätter, welche von ihr Notiz zu nehmen wagten, versicherten, daß Herr v. Bennigsen unverzüglich eine Gegenerklärung veröffentlichen würde und eine Anzahl katholischer Blätter, welche v. Ludwigs Kundgebung abdruckten, fügten derselben die Bemerkung hinzu, die Sache sei jetzt in ein Stadium getreten, welches ihre öffentliche Durchsprechung erforderlich mache. Diejenigen, welche Herrn v. Bennigsen genauer kannten, wußten indeß schon damals, daß derselbe sich zu keiner Erwiderung verstehen würde, und das ist denn auch eingetroffen. Weder Herr v. Bennigsen, noch irgend ein Anderer ist der Ludwig'schen Erklärung gegenübergetreten und wie in der Kiesche'schen Affaire, so ist auch diesmal der unerschrockene Bekämpfer unserer wirthschaftlichen Zustände als Sieger auf dem Platze geblieben. In gleicher Weise blieb unwidersprochen ein Ende Februar in Slagan's „Culturkämpfer" erschienener Artikel, in welchem die politische und wirthschaftliche Thätigkeit des Herrn v. Bennigsen auf 15 Seiten eingehend beleuchtet wurde. Otto Slagan kam zu dem Resultate, daß die Bennigsen'schen Eisenbahnen ihren „unglücklichen Actionären einen Coursverlust von etwa 13 Millionen Thalern" bereitet hätten. Die einzige Publication, die in der ganzen Angelegenheit in den letzten vier Wochen von einer Seite Herrn v. Bennigsen nahestehenden Seite erschien, war eine Erklärung von Dr. Strousberg, auf welchen

Zeugniß Herr v. Ludwig wiederholt provocirt hatte. Herr Strousberg aber bestritt die Ludwig'schen Behauptungen mit keiner Silbe, sondern erklärte nur, daß er von allen den Dingen, in welchen ihn v. Ludwig zum Zeugen aufrufe, „nichts wisse." Die Mythe, die sich von jeher um das Haupt des „Eisenbahnkönigs" gewebt, hat also jetzt neue Nahrung bekommen. Herr Strousberg weiß nichts von der Sache. Wir sind zufrieden damit. Wir können jetzt also constatiren, daß der „dunkle Punkt" welchen selbst die gründerfreundliche „Frankf. Ztg." Angesichts der v. Ludwig'schen Erklärung in jener Eisenbahngeschichte herausgefunden hatte, nach wie vor dunkel bleibt. — Was Herrn Strousberg betrifft, so ist er auch als Redacteur eine mythische Persönlichkeit. Er hat bekanntlich hier das „Kleine Journal" gegründet, in welchem man zuweilen Spuren von Federn entdeckt, die von recht großen Vögeln herrühren müssen. Das Blatt wird mit einem Luxus redigirt und colportirt, welcher darauf schließen läßt, daß demselben unbekannte Hilfsquellen zu Gebote stehen. Von irgendwelcher Tendenz resp. Parteifarbe kann bei ihm keine Rede sein. Sein Hauptbestreben scheint es zu sein, den Berliner Fortschrittsring zu brechen. Es war auch das einzige der „unabhängigen" Blätter der Hauptstadt gewesen, welches den Reichskanzler bei dessen neulichen Angriffen auf die Berliner städtische Verwaltung zu vertheidigen suchte. Die Vorliebe, welche die „Nordd. Allg. Ztg." für Citate aus dem „Kleinen Journal" besitzt, ist bekannt, überhaupt gewinnt man den Eindruck, als sollte das Strousberg'sche Organ zur Unterbringung von solchen Artikeln dienen, welche in der anerkannt officiösen Presse nicht füglich das Tageslicht erblicken können. So ist es z. B. in Centrumskreisen sehr bemerkt worden, daß das „Kl. Journ." jetzt schon den dritten Leitartikel über die Schrift des Abg. Majunke: „Das evangelische Kaiserthum" bringt. Man hält diese Artikel für ein „höherer Hand" geschrieben. Das Centrum kann mit denselben durchaus zufrieden sein. Es wird ihm darin wieder gesagt, daß es „ein unüberwindlicher Thurm" sei; noch mehr: nicht weniger als viermal wird ausgeführt, daß bei Ideen, wie sie in jener Schrift dargelegt seien, an einen Untergang der Centrumsfraction auch nach Beendigung des Culturkampfes niemals zu denken sein werde. „Stoff, um das Centrum für immer zusammenzuhalten", habe Herr M. „reichlich aufgestapelt", sagt der Verfasser. Man brauche „um die Zukunft der Partei nicht besorgt zu sein". Die „österreichisch-großdeutsch-particularistisch-katholisch-römische Partei" werde „den Cultnrkampf überdauern", sie werde existiren, so lange der „Staat Preußen" existire. Die „Liberalen" und Conservativen werden zur Wachsamkeit vor den „Römern im Lande" gemahnt; zum Schluß aber heißt es, daß man solchen unversöhnlichen Feinden „auch nicht einmal den Vorwand als Waffe belassen dürfe, als würde ihre Gewissensfreiheit verletzt", daß der preußische Staat „auf dem Gebiete der Religionsfreiheit unanfechtbar" sein müsse und daß darum die „Versöhnung von Staat und Kirche" so bald wie möglich herbeizuführen sei. — Man ersieht hieraus wieder, daß eine entschiedene Vertheidigung der Rechte des katholischen Volkes niemals ihre Wirkung verfehlt!

Die Commission für die Vorlage, betreffend die Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten, nahm mit 8 gegen 4 Stimmen den Antrag des Abg. v. Puttkamer (Lübben) an, nach welchem statt 10 Procent 15 Procent des Diensteinkommens als Wohnungspreis anzunehmen und zu versteuern sind.

Der Herr Cultusminister hat in jüngster Zeit über die Thätigkeit der religiösen Orden und Genossenschaften, sowie über die Thätigkeit der von weltlichen Vereinen errichteten öffentlichen Kranken-Anstalten und Pflegehäusern von den Localbehörden Bericht eingefordert. Die Berichte sollen sich vorzugsweise erstrecken: auf die Anzahl des Verwaltungs-Personals; auf die Anzahl des Warte-Personals; auf die Zahl der ausgebildeten Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen; auf die Zahl der Betten; auf die Zahl der pro 1880 Verpflegten und auf die Verpflegungspreise pro Tag.

(Schadenersatz.) Corvettencapitän Valois von Sr. M. Schiff „Victoria", welcher zur Bestrafung der Theilnehmer an der Plünderung des deutschen Kauffarteischiffes „Carlos" nach der Küste von Liberia entsendet worden ist, meldet aus St. Vincent: „Liberia zahlt binnen drei Monaten 2000 von binnen sechs Monaten 3400 Dollars Schadenersatz, Schuldige hat ist vollständig zerstört worden. Wir haben unsererseits keine Verluste zu beklagen; ein Eingeborener ist getödtet. Wir haben neun Geiseln, darunter drei Häuptlinge, an Bord genommen. Das Einverständniß mit der Regierung von Liberia ist vollständig erhalten."

(Nihilistisch-Socialistisches aus Berlin.) Es circulirt hier, laut „Germania", das Gerücht, daß beim hiesigen Polizeipräsidium vor etwa acht Tagen aus London die Nachricht eingegangen sei, es seien Uhrwerke à la Thomas bestellt worden, und zwar in so kleiner Form, daß sie sich in Bouquett's, Nippsachen ꝛc. leicht anbringen lassen. — Dieser Tage sind, dem Vernehmen des „Börs.-Cour." zufolge, jetzt zahlreiche Ausweisungen auf Grund des Socialistengesetzes erfolgt.

München. (Eine Petition gegen die Juden) ist von hier abgegangen; dieselbe trägt 5386 Unterschriften. Unter den Unterzeichnern befinden sich 362 Studenten, 3 Generale, 240 Offiziere und Militär-Beamte aller Grade a. D., 56 Civil-Beamte höherer Stellen und 195 Beamte der verschiedenen Verwaltungskörper, 14 Mitglieder der städtischen Gemeinde-Collegien, 32 Künstler, 21 Professoren, Privatgelehrte und Schriftsteller, 184 Privatiers, 418 Subaltern-Beamte in Stadt und Gemeinde, 120 Landwirthe, 89 Kaufleute und 3652 Gewerbe- und Handwerks-Meister.

Pest, 16. März. (Ueberfluthung.) Aus Beleszgyula, einer Stadt im Flußgebiete des in den siebenbürgischen Karpathen entspringenden, und in die Theiß sich ergießenden Koeroes, wird gemeldet: Die Stadt ist von beiden Seiten überfluthet; die Einwohner haben ihre Wohnungen verlassen müssen; die meist aus Lehm gebauten Häuser sind unrettbar verloren. Auch Körösfarosa ist gänzlich überfluthet; die meisten Häuser sind schon eingestürzt und die Einwohner (4200 an der Zahl) dem Elend preisgegeben.

St. Petersburg. (Das Attentat) auf den Kaiser mittelst des Küstchens mit „Pillen" wird halbamtlich bestätigt. Außerdem ist in Petersburg ein unterirdischer Canal entdeckt worden, der vermuthlich zu einem neuen Attentate gegen den Zaren dienen sollte, falls dasjenige vom 13. d. mißlungen wäre. In einer an der Ecke der Newsky- und kleinen Gartenstraße im hause Mengden im Erdgeschosse gelegenen Kaseduhe wurde ein ausgegrabener Minengang entdeckt. Derselbe geht von dem Wohnzimmer des Inhabers der Bude aus, die Oeffnung des Ganges war unter einem Divan versteckt. Der Inhaber der Bude hat sich mit seiner Frau geflüchtet und Bude und Wohnung im Stich gelassen. Der Divan war mit Schutt angefüllt. In der Wohnung wurde eine Brechstange vorgefunden. Die Mine ist in der Richtung der kleinen Gartenstraße, welche zur Manège führt, gegraben. Die Mine wurde in der Nacht vom 16. zum 17. völlig blosgelegt. Eine Unmasse Dynamit, welches genügt hätte, um die ganze Straße in die Luft zu sprengen, wurde darin vorgefunden. Der Sprengstoff wurde behufsam aus der Mine herausgenommen. Die Pionire arbeiteten die ganze Nacht hindurch; die Straße ist abgesperrt. Der Minengang war mit einer galvanischen Batterie verbunden, welche in der Wohnung des angeblichen Milchverkäufers stand. — Das Individuum, welches bei seiner Verhaftung in der Wohnung des Nawrotzki der Polizei bewaffneten Widerstand leistete, heißt Michailoff, und war an dem Attentat persönlich betheiligt. Die bei demselben vorgefundenen Schriftstücke weisen auf gewisse Vorbereitungen an dem Katharinenkanal und in der Kleinen Gartenstraße hin.

Die Verbrecher sollen die von der kaiserlichen Equipage zu durchfahrenden Straßen derartig besetzt gehalten haben, daß ein Entkommen für das unglückliche Opfer unmöglich gewesen wäre. Zur Zeit, da die Katastrophe in der Katharinenstraße erfolgte, wurden mehrere Verdächtige in der Stallhofstraße und in der Durchfahrt des Gebäudes des großen Generalstabes, gegenüber dem Winterpalast und in der großen Morskaja verhaftet, die dort auf Posten standen. Die Untersuchung in der Bergalademie ergab, daß die Wurfgeschosse in der Drechslerei daselbst angefertigt und die Füllung derselben im Laboratorium des Institutes besorgt worden war. Auch unter den Studenten wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Wohnung des Attentäters Rusakow ist im Telechfi-Perenkul gelegen. Der Wirth daselbst, Nawrotzki mit Namen, hatte ein vollständiges Laboratorium in der Wohnung. Die Polizei verlangte Einlaß, aber die Antwort bildeten 5 Schüsse von innen gegen die Thür. Die Kugeln schlugen aber nicht durch; bei dem 6. Schuß wurde die Thür von einem Frauenzimmer aufgemacht, welches sofort vom zweite Zimmer zu betreten, weil sich hier Explosionsstoffe befänden. Neben ihr lag Nawrotzki todt am Boden. Er hatte sich mit dem sechsten Schuß entleibt. Auf dem Fenster des besagten Zimmers standen zwei Flaschen mit je fünf Pfund Dynamit. Nawrotzki war ca. 30 Jahre alt, trug rothbraunen, starken Schnurrbart und hatte ein rothseidenes Hemd an. Der Schuß ging durchs Auge ins Gehirn. Er hatte erst vor 4 Tagen das Quartier bezogen. Seine Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt. Ein vorgefundener Paß lautet: Collegien-Assessor Nawrotzki. Die Polizei hatte im Hause darauf eine „Falle" angelegt. Schon um 11 Uhr erschien ein anständig gekleideter junger Mann im Pelz, ca. 25 Jahre alt, von hohem Wuchs, blondem Haar und kleinem Bart. Er zeigte gleich darauf wahre Riesenkräfte, wurde aber, nachdem er seine Revolverschüsse abgegeben, überwältigt. Man fand bei ihm mehrere Zettel, durch welche er zu 11 Uhr in jene Wohnung bestellt wurde. Er verweigerte selbst jede Auskunft. Das Gerücht geht, gestern Abends habe die Polizei auf dem Peski eine Bande von 18 Mann aufgehoben, welche Sprengbomben angefertigt.

Der „Golos" bringt übereinstimmend mit den früheren telegraphischen Meldungen Folgendes über die Blosslegung des Minenganges in der Sadowaja: Eine Flasche mit dreißig Pfund und eine Blechbüchse mit sechzig Pfund Dynamit wurde in der Mine aufgefunden, welche Masse nach dem Gutachten von Sachverständigen hingereicht hätte, um die Straße auf eine weite Strecke zu sprengen und die umliegenden Gebäude zu zerstören resp. zu beschädigen. Bei der gefahrvollen Blosslegung der Mine mußte mit größter Vorsicht zu Werke gegangen werden. Die Erde wurde drei Arschin (à $^{7}/_{10}$ Meter) lang und einer Fuß tief mit den Händen behutsam entfernt. Die Communication in der Gartenstraße ist am ersten Abend um 9 Uhr wieder hergestellt worden.

Zur Informirung über die Zusammensetzung der nihilistischen Partei mag folgende kurze Notiz dienen, die wir in der „Nordd. Allg. Ztg." finden: „Von den 198 Angeklagten, gegen welche im November 1877 wegen nihilistischer Umtriebe vor dem Kriminalgericht in Petersburg verhandelt wurde, gehörten dem Adelsstande an 82, dem Beamtenstande 19, dem Militär 8, dem geistlichen Stande 33, dem höheren Kaufmannsstande 11, dem Bürgerstande 23, dem Bauernstande 17." — Auf dem Smolenskiplatz, einem der größten der Residenz, ist ein Galgen errichtet worden. Man erzählt sich, daß in der Pestfistraße nicht weniger als 18 Personen verhaftet worden seien.

St. Petersburg, 18. März. (Trauerzug.) Nach dem veröffentlichten Ceremonial besteht der Trauerzug aus dreizehn Abtheilungen. An der Spitze jeder Abtheilung wird ein berittener Ceremonienmeister in Trauerzeug stehen. Die Zahl der in der zwölften Abtheilung getragenen ausländischen Orden und Medaillen beträgt 140; dann folgen die russischen Orden, die russischen Kaiser-Insignien und die sechs Kronen, eine kaiserliche und zwei königliche, sodann das Scepter und der Reichsapfel. Unmittelbar nach dem Trauerwagen folgt der Kaiser, dann die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die hohen Würdenträger und die Hofdamen. Der Trauerzug wird sich vom Winterpalais längs des englischen Quais über die Nikolaibrücke, den Wassili-Ostroff und den Alexanderpark zur Festung bewegen.

Stockholm, 17. März. (Der König) ist gefährlich an Lungenentzündung erkrankt. Die Königin, welche sich in Bournemouth in England aufhielt, hat auf die Nachricht von der Erkrankung des Königs sofort die Rückreise hierher angetreten.

London, 17. März. (Verbrecherplan vereitelt.) Gestern Abend wurde in einer Mauernische von Mansionhouse, der Residenz des Lordmayors, eine Kiste mit 40 Pfund Pulver und angezündeter Lunte gefunden. Die Lunte wurde durch einen Polizeiofficianten gelöscht und so die Explosion verhindert. Der Anstifter des Verbrecherplans wurde nicht entdeckt.

London. (Ueber die Pulvermine) berichtet ein Privat-Telegr. des „Berl. Tgbl." folgende Einzelnheiten: Gegen Mitternacht sah ein Polizeimann, welcher an der Offseite des Mansion-House patrouillierte, etwas Brennendes auf dem Fensterbrett eines der Fenster an der Offseite des Gebäudes, er riß sofort den brennenden Gegenstand herunter, warf ihn zu Boden und löschte denselben mit seinem Fuße aus. Zu seiner Ueberraschung fand er, daß der brennende Gegenstand an eine schwere Kiste, welche sich auf dem Fensterbrett befand, befestigt gewesen. Der Polizeimann trug die Kiste sofort nach der nächsten Polizeistation, wo dieselbe genau untersucht wurde. Die Kiste war mit Stücken eines alten Mantelmantelsack, braunem Packpapier und irischen Zeitungen angefüllt, nachdem mitten zwischen diesen Gegenständen fast an 20 Pfund ordinäres Schießpulver gelagert. Eine Lunte lief von der Mitte der Kiste, wo das Pulver war, durch ein Loch in der Seite der Kiste nach außen, wo der brennende Gegenstand zuerst von dem Polizeimann gesehen wurde. Das Mansion-House ist ungemein massiv gebaut; allein Sachverständige erklären, daß eine Explosion dennoch großen Schaden angerichtet hätte. Der Lord-Mayor und seine Familie schliefen im Mansion-House, man theilte ihnen jedoch erst heute Morgens die Gefahr mit, in der sie geschwebt hatten. Ueber die Ursache des Attentates giebt es nur Vermuthungen. Man glaubt an ein fenisches Komplott. Mansion-House ist die Amtswohnung des Lord-Mayors. Der jetzige Lord-Mayor Macarthur ist Parlamentsmitglied und von Geburt ein Irländer.

London, 18. März. An Parlamentsgebäude sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden; die Polizei ist verstärkt worden, die Keller des Hauses werden untersucht. — Im Lager von Aldershot sind gestern bei der Patriciusfeier unter den irischen Soldaten Unordnungen vorgekommen, in Folge deren eine große Anzahl von Verhaftungen vorgenommen wurde.

Neapel, 16. März. (Abermals Erdbeben.) Heute Nacht hat in Casamicciola abermals ein heftiges Erdbeben stattgefunden, welches wiederum den Einsturz mehrerer Häuser verursachte. In Laccoameno und Serrosontana wurde gleichfalls ein Erdbeben verspürt. Einige Häuser wurden stark beschädigt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. (Künftigen Freitag) ist bes eintreffenden Marienfesttages wegen auf Grund des diesjährigen Fasten-Hirtenbriefes in unserer Diöcese das Fleischessen erlaubt. H.

Glatz, 18. März. (Stadtverordneten-Versammlung.) In der gestrigen Sitzung, an welcher sich 20 Stadtverordnete betheiligten, wurden zunächst die Abschlüsse der Stadt-Hauptkasse, Spar- und Hospitalkasse pro Februar in Einnahme, Ausgabe und Bestand, sowie der Final-abschluß der Sparkasse und des Reservefonds pro 1880 mitgetheilt und der Geschäftsbericht zur Kenntniß genommen. — Nach § 5 des Sparkassenstatutes sollen die Zinsüberschüsse, soweit solche zur Bildung eines angemessenen Reservefonds (10 Procent der Einlagen) nicht erforderlich sind, zum städtischen Armenfonds fließen. Da die Kapitaleinlagen 822,093 M. betragen, der Reservefonds mithin sich auf 82,209 M. beziffern muß, dieser aber die Höhe von 85,524 M. erreicht hat, und die vorgeschriebene Höhe um 3315 M. überschreitet, so beschließt die Versammlung im Einverständniß mit dem Magistrat, diesen Betrag der Armenkasse zu überweisen. — Der zum Bezirksvorsteher des 7. Stadtbezirkes gewählte Herr Barticculier Kinzel hat aus berücksichtigenswerthen Gründen abgelehnt. Auf Vorschlag der Wahlcommission wird der bisherige Stellvertreter, Stadtverordneter Herr Obermeister Lezel als Bezirksvorsteher und Herr Kunstgärtner Heinrich Damm der bisherige Stellvertreter gewählt. Herr Lezel nahm die Wahl an. — Der zur Sommelieferung für das Krankenhaus geschlossene Vertrag geht mit ult. März zu Ende; die in Folge Ausschreibung nur eingegangene Offerte des bisherigen Lieferanten Herrn Bäckermeister Kunisch wird acceptirt und ihm die weitere Lieferung pro 1881/82 übertragen. — Von den auf Lichtlieferung für die Nachtwächter und den rathhäuslichen Bedarf eingegangenen Offerten der Herren Kaufmann Drosbatius, Langer und Seifenfabrikanten Neumann erhielt die letzteren den Zuschlag. In Folge Entlassung des Gasinspectors Fritschgau, welcher Mitglied der städtischen Baudeputation war, ist eine Ersatzwahl nöthig geworden. Die Wahlcommission bringt den Stadtverordneten Herrn Zimmermeister Neuwig in Vorschlag. Die Wahl, deren Annahme gesichert erscheint, erfolgte durch Acclamation. — Die Brauereibesitzer Herren Gebr. Stephan haben zur Herstellung eines geraderen Fuß- resp. Fahrweges von der eisernen Brücke ab längs des Bahndammes bis zur Brücke über das Königsthainer Wasser im vorigen Jahre ein der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft gehöriges Restgrundstück abgetreten, und 300 M. zur Wegeanlage beponirt, unter Ueberlassung des Terrains des früheren wirklichen Fußweges. Dieselben beantragen nunmehr sowohl für dieses als das bei der Wegeanlage unverwendet gebliebene Terrain die Zuffassung des Eigenthumsrechtes an beide Parzellen. Der seitens des Magistrats mit den Herren Stephan aufgenommene Vertrag, nach welchem dieselben den Fuß- und Fahrweg in das Eigenthum der Stadtcommune übergehen, diese dagegen auf alle Eigenthumsansprüche an das zwischen dem Reitestiefe und dem neuangelegten Wege gelegene Areal verzichtet und die Herren Stephan als Eigenthümer der vorgenannten Grundstücke zur antheiligen Unterhaltung dieses Weges, nach Maßgabe der geschlossenen Verträge, verpflichtet, erhält die Genehmigung der Versammlung. — Nunmehr wurde zur Prüfung und Feststellung des Etats der Stadt-Hauptkasse für neue Zahr übergegangen. Bei Tit. I. Besoldungen wurde das Gehalt des Kanzlisten Herrn Worobel von 540 auf 600 M. erhöht, rücksichtlich der vermehrten Arbeit. Zu Position Nachtwächterbesoldung bringt der Herr Vorsitzende zur Kenntniß, daß zur besseren Controle der Nachtwächter, von denen welche in letzter Zeit zu Nägen Veranlassung gegeben haben, worüber Herr Magistratsdirigent über das diesserhalb Verfügte die nöthigen Mittheilungen machte, die Finanzcommission Controlruhen (sogen. Stechuhren) einzuführen empfiehlt. Dieser Vorschlag wird als zweckmäßig befunden und beschließen 4 solcher Uhren anzukaufen. Des Weiteren wurden die Nachtwächterzulagen hätter erwogen und als ungenügend und verbesserungsbedürftig bezeichnet, weshalb ein gehörig unterstützter Antrag des Stadtverordneten Herrn Siebertleben, dahingehend: diesselben in den Sommermonaten auf 70 Pf. täglich zu belassen, für die Wintermonate auf 1 Mk. zu erhöhen. In der Debatte wurde der Wunsch laut, darauf hinzuwirken, an Stelle dienstunfähig gewordener Wächter, wenn möglich durch öffentliche Ausschreibung, hiesige Kräfte zu engagiren. Die Versammlung beschließt nach dem Antrage. — Der unter Tit. V. aufgeführte und seit Jahren an das hiesige Bäckerinnenstift für die der Stadt überlassenen Sommelbauden ganzjährig mit 18 M. gezahlte Bodenzins, daß zu einer eingehenden Erörterung seitens des Stadtverordneten Herrn Bäckermeister Otto Gelegenheit bietet. Derselbe wies, nach den ihm gewordenen Mittheilungen, nach, daß mit dem Tode des Bäckermeister Otto die Verpflichtung der Stadtcommune zur Weiterleistung des Zinses jedenfalls aufgehört habe und stellt anheim, die Statsposition abzusetzen. Da Niemand gegen die mitgetheilten Sachlage Einsprruch erhob, und aus Unkenntniß über die Verhältnisse nicht erhoben konnte, beschloß die Versammlung, die Zinsen an das Bäckerinstiftt fortan nicht mehr zu zahlen und deshalb vom Etat abzusetzen. — Bei Tit. IX. öffentliche Stadtanlagen waren 202 M. 50 Pf. als Beitrag zu der von der freiwilligen Feuerwehr im vorigen Jahre für 1270 M. beschafften Spritze angesetzt. Der von dem Vereinsvorstande dieser Feuerwehr unterm 16. d. Mts. gestellte und von Stadtrath Herrn Neumann befürwortete Antrag: derselben den Rest der Spritzenbeschaffungs incl. aufgelaufener Zinsen mit zusammen 750 M. zu bewilligen, wurde nach der Sachlage von dem Herrn Magistratsdirigenten dahin erörtert, daß eine höhere Summe im Etat deshalb nicht ausgeworfen werden könnte, weil,

wenigstens die Direction der Städte-Feuersocietät für das abgelaufene Jahr eine Beihülfe zu den Löschgeräthe-Anschaffungskosten mangelnder Fonds wegen abgelehnt habe, jene doch auf wiederholten Antrag die Bewilligung einer nochmaligen Unterstützung im Etatsjahr 1881/82 in Aussicht nehmen wolle. Diesen Antrag unter dringender Befürwortung hält bei der Societäts-Direction zu stellen, wurde vom Herrn Magistratsdirigenten mit dem Bemerken versprochen, wie dann wohl zu hoffen ist, daß derselbe nicht aussichtslos bleiben werde; ablehnendenfalls würde dann eine Nachbewilligung zum Etat zur Tilgung der Spritzenschuld beantragt werden; bis dahin möge sich der letztbezeichnete Vereinsvorstand gedulden.

(Schluß folgt.)

* **Glaz,** 20. März. Der Centralvorstand des Gebirgsvereins für die Grafschaft Glaz beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die nächste Generalversammlung auf Dienstag, den 19. April einzuberufen. Die Eisenbahnbetriebsämter und Directionen, an die sich der Verein um Ausdehnung der Rundreisebilletts auf die Grafschaft und Verlängerung der Gültigkeitsdauer für Retourbillets gewendet hat, haben sich sehr entgegenkommend gezeigt und es steht zu erwarten, daß die Bemühungen des Vereins in dieser Hinsicht Erfolg haben werden. — Für das vom Ministerium vorbereitete neue Curorbuch sind die betreffenden Angaben über interessante Punkte rc. der Grafschaft vom Vorstande zusammengestellt und eingesandt. — Verschiedene neue Vereinsmitglieder sind in den benachbarten Bezirken von Oesterreich, sind in der Bildung begriffen.

xy. **Glaz,** 19. März. (Militärisches. Reiterfest. Thor-Veränderung, Festungs-Inspektirung und was drum und dran hängt.) Wie am Donnerstag bereits berichtet worden, ist es die 4. Compagnie des hier garnisonirenden 18. Inf.-Regiments (Hauptmann Göbel), welche am 1. April nicht mit nach Gleiwitz reip. Beuthen übersiedelt, sondern dem hier nur zu bildenden Regimente einverleibt wird. — Obwohl am Vormittag des vergangenen Mittwoch auch das Gerücht durch die Stadt ging, daß wegen der nunmehr in Kraft getretenen Armeetrauer das projectirte Reiterfest des hiesigen Infanterie-Offizier-Corps ausfallen müßte, so hat dasselbe Freitag dennoch stattgefunden. Es waren Gäste von nah und fern, eine Quadrille eröffneten und ebenso beschlossen Reiterfeste, selbst einzelne Piecen vortrefflich executirt wurden, waren auch die Mitglieder der hiesigen Civilbehörden und einige andere Gäste von hier und Umgegend. Damen gebrachen, welche leider bei den gehabten Genuß sichtlich erfreut von dannen gingen. — Man scheint jetzt ernstlich daran zu gehen, das äußere Frankensteiner Thor, ähnlich wie das innere, etwas breiter zu machen. Wenigstens lassen die bereits begonnenen Erdarbeiten darauf schließen. Morgen soll der Herr Inspekteur d. Festungs-Ingenieur höheren Ranges hierher kommen, um u. a. über diese Angelegenheit ein endgültiges Urtheil zu fällen. Mit dem qu. Umbau beegnen Thores wäre ebenfalls wieder einem nicht geringen Uebelstande abgeholfen, so die das Frankenstein Oberthor bei Durchfahrten Fuhrwerken zu geleiten für die Passanten höchst unangenehm waren. Wenn sich die Stadt hierbei noch des Salbenhofer Weges erinnerte und in verbesserender Weise annähme (ohne eine Radicalkur ist aber nicht geholfen), wodurch auch die Spritzenrep. Berichte der betreffenden Salbenhofer einmal Berücksichtigung fänden, dann würden Geschichten, wie wir sie neulich beobachtet haben, nicht mehr vorkommen. Ein ganz kräftiges Gespann Pferde vermochte einen durchaus nicht übermäßig mit Ziegeln beladenen Wagen nur unter den größten Anstrengungen durch den Salbenhofer Hohlweg zu jagen wie es dreist — Thierquälerei trog der nicht unwesentlichen Steigung des dortigen Weges vermieden werden könnte, wenn die zahllosen Unebenheiten beseitigt und eine feste Grundlage geschaffen würde. Ob man bei der Spritzenrep. und bei Besichtigung des Salbenhofer Weges auch einmal — dann möchten wir hiermit daran erinnert haben. Also Hilfe, „Herr Magistrat" zu Gunsten unseres Schutzwerks und unserer Pferde!

?? **Glaz.** (Romantik einer Landpartie.) Kommt da Jemand vor 8 Tagen auf den Gedanken, einen der ersten Frühlingstage zu benutzen, um zu einer Excursion nach Kunzendorf zu bemühen, und den Weg über die beiden Hannsdorf, Werdeck und Heinzendorf zu wählen. Daß der Bedauernswerthe es aber nicht mit diesen Rippenbrüchen oder einer Magenverdrehung während der Fahrt bisher zu thun hatte, hat er einzig und allein Körperconstitution zu verdanken, während der arme Wagen von Blessuren nicht frei blieb. In den Hannsdorfer Wegen, besonders den Niederhannsdorfer, ging es schon traurig; doch wer wolle dies den armen Bauern zur Last legen, welche bekanntlich nur so viel Geld für Ausbesserungen ihrer Wege verwenden, wenn sie die Producte ihrer Felder, welche sie zur Markte führendes Getreide auf der Radwer fortbringen können, zumal sie andere Dörfer in glücklicherer Lage pflegen mit bepflaster Chaussee versehen lessen? Und der Bauer muß ja heutzutage mit geringen Lerm und Mühe sich freut, daß er ihm nicht gleich Kopfweh verursachen? Damit tröstete sich also auch der von mehschreiteuchlichen Gefühlen im Innersten beseelte Reisende und ließ guten Muthes seine Rößlein weiter — nicht traben, sondern radeln. Ist möglich, da, wo es hinauspaßt, seinen Wagen zu verlassen, Pferde zu führen, wohin? zum Monde empor? oder wenigstens zum Montblanc? Es scheint so; aber der Weg soll seine glücklichen Behafrer nur schnell hinausbringen aus den Tiefen, die der kalte Schlaf bricht, und zwischen den beiden lichen Mächten entrücken, die das kleine Wiesenthal in dem anmuthig aufsteigenden Thale in sich birgt. Darum eine Prämie den kugen Erfindern solch' einer herrlichen Kunststraße! Doch auch dieser Kunstweg wurde glücklich überwunden, sowie die recht anlesenlichen Hostiern bei mir in Glau durchgiffen Theile und Zöcher und die Unsicherheit des Fuhrwerkes Werdeck Heerstraße. Aber nunmehr kam die Heinzendorfer resp. Kunzendorfer Paßlage an die Reihe, wo der Reisende hier zu überwindende Umgemach mit alles vorher Ueberstandene ein wahres Kinderspiel. Steinblöcke, wie es scheint, von den cyclopischen Mauern der Griechenzeit stammend, waren beigeholt, um die Straße zu verbessern, Löcher, oder vielmehr Abgründe, zu füllen. Fortan, gezogen schon von den Rädern eines leeren Schleppwagen — all' dies und noch vieles Andere kann sich auf diesem Wege zu einem harmonischen Ganzen vereinigt, so daß Pferd und Mensch hinüberschleiten auf die Aecker und sich fragten, ob nicht dort ein Versuch fortzukommen besserem Erfolg haben würde. Der Wagen schwebte auf und nieder wie ein Schiff beim Wetersturm; alles menschenfreundliche Gefühl ward im Herzen des Gerüttelten zu einem unformlichen Brei zusammengerüttelt und seufzend schaute er zum Himmel empor, ob nicht bald Rettung komme aus solcher Tiefe kräftigen Elends. Dieser Weg aber war so steil, nicht etwa an Meilenstein, auch nicht an Communalsteinen, sondern der Kunzendorfer resp. Heinzendorfer Dominalweg! Ehre, dem Ehre gebührt! Ihm kommt die Krone zu von allen Wegen, die je als Folterwerkzeugen bei menschlichen Leibes geschaffen worden sind. Der süßne Wagbalz aber, der sich dennoch gemagt, nachdem er glücklich mit dem Leben davon gekommen, kehrte nicht ohne den festen Vorsatz heim, nicht wieder diese Reise zu unternehmen, bevor er sein Leben nicht wenigstens um 3000 Mark höher versichert hat. Sapienti sat!

e. **Neurode.** Zile um 7, p. M. im Caspari'schen Saale durch Annonce im Kreisblatt und Hausfreund zusammenberufene General-Versammlung der eingetragenen Genossenschaft Spar- und Vorschuß-Vereins überfüllt wurde vom Vorsitzenden, dem Bahnhofvorsteher Herr. Guttsche, durch Vorlesung des Verwaltungsberichtes pro 1880, sowie der letzten Revisionsbericht vom 8. März eröffnet. Daraus entnehme ich, daß das dividendenberechtigte Guthaben 90,236 M. beträgt, welches an einer Dividende von 6% mit 7938,84 M. berechtigt. Das Vermögen des Vereins hat sich im Verlaufe von 14—1800 M. durch die nothwendig gewordene Subhastation des Wolff'schen Kalten-Vorwerks dürfte der 2100 M. sich belaufende Specialreservefond nur wenig angegriffen werden müssen. Herr Kassirer Sindermann theilte an Stelle des erkrankten Herrn Reisel Einsicht an das Vorträgelegte des Nähere mit und ersuchte die Anwesenden, etwaige Anfragen, betreffend Aufführung in dieser Angelegenheit, an den Vorstand richten zu wollen und erklärte er sich zur sofortigen Beantwortung bereit. Es wurden keine weiteren Anfragen gestellt worden, und die Versammlung dadurch ihr Einverständniß mit den Beschlüssen des Vorstandes und Ausschusses zu erkennen gegeben hatte, ging man zur weiteren Verhandlung der Tagesordnung über und genehmigte die Versammlung eine Remuneration von 300 M. für jedes Mitglied des Vorstandes und 85 M., die zur Beschaffung von Schutzwerk für arme Schulkinder ausgezahlt worden waren und zwar 75 M. für katholische und 10 M. für evangelische Kinder. Von Vorlegung des gedruckten Rechnungsberichts über das 16. Geschäftsjahr wurde Abstand genommen, da derselbe bereits vorher bereits in allen Händen der Anwesend ensich befand, und entnehmen wir demselben Folgendes: Trotz der so schwer auf Handel und Verkehr lastenden Zeitverhältnisse hat sich unsere Vorschoßkasse auch in diesem Vereinsjahr gedeihlich entwickelt und betrug der Umsatz 2,000,000 M. Die Zahl der Mitglieder ist gestiegen, ebenso das Guthaben und stellt sich dasselbe incl. Reservefond gegenüber den fremden Geldern wie ca. 40:100. Die Zahl der Mitglieder ist um 12 gestiegen und beträgt 1125. Der Reservefond hat zugenommen und beträgt 14,012,83 M. Das Guthaben der 1125 Mitglieder am 1. Januar 1881 betrug 105,185.98 M., von welchen, wie schon bemerkt, 99,236 M. dividendenberechtigt sind. Das Darlehn, welches der Verein zur Zeit schuldet, beträgt 65,060.97 M., und die Summe der Spar-Einlagen 25,357.70 M. Die Einnahme pro 1880 betrug 36,867.70 M., 1880 standen aus 1,901,880 M., davon wurden zurückgezahlt 1,444,462.23 Mark, so daß ein Bestand von 457,357.77 M. bleibt. Bei den Unkosten hat sich eine Mehrausgabe von 3495.87 M. herausgestellt. Bornus erhaltene Zinsen aus dem 1879 Bestanden 1440 M. und 1880 aus Zinsen Einnahme pro 1880 25,977.64 M., in Summa 30,117.64 M. Hiervon gehen ab an vorauserhobenen Zinsen pro 1881 4000 M., an Darlehnszinsen und Sparkassen-Zinsen pro 1880 12,932.44 M., Verwaltungskosten 3495.87 Mark, zusammen 20,428.31 M. Reinertrag 9689.33 M. Der Rechnungs-Abschluß ergab an Einnahme und Ausgabe 725,084.9 M. und die Bilanz zeigte an Activa und Passiva 457,394.84 M. Versammlung beschloß dann einstimmig, die an Kalten-Vorwerk entstandenen Verluste von 14—1800 M. aus dem Specialreservefond zu decken, 8% Dividende zu gewähren, sowie 1400 Mark zum Special-Reservefond für eintretende Fälle zu schlagen und den Restbetrag von 85.45 Mark zum Haupt-Reservefond zu nehmen. Auf Vorschlag des Herrn Sindermann wurde der Antrag, betreffend die Statuten Gegenstand zu machen, abgelehnt. Zu 4. Punkt der Tagesordnung abgemeldet und erklärte der Herr Kassirer die Motive, welche den Vorstand und Ausschuß bewogen haben, die beiden Grundstücke Nr. 111 und 3618 in Neurode im Interesse des Vereins künftighin zu erwerben, um durch Ankauf im Interesse des Vereins, die fragenheit abwarten kann, durch günstigen Verkauf die Besitzungen wieder an den Mann zu bringen, und die jetzt scheinbar entstandenen Verluste zu decken. In Sachen des Vorschuß-Vereins zu Lewbus, die nun bereits seit 4 Jahren einen Theil der Tagesordnung bilden, gab Kassirer bekannt, daß der Prozeß gegen sämmtliche zahlungsfähige Mitglieder des dortigen Vereins eingeleitet worden ist. Ein Theil derselben ist bereits rechtskräftig verurtheilt, wobei ein anderer noch appellirt. Es wird nun dieser Kassirer, falls nicht noch eine Einigung erfolgen sollte, die zahlungsfähigen im Wege der Pfändung vorgehen werden. Da nun vor einigen Tagen ein Bevollmächtigter von Leubus hier angekommen war, um bei dem Vereine eine gütliche Einigung zu erzielen und sich durch ein Pauschquantum abzufinden, ersuchte der Vorsitzende die Versammlung um die Genehmigung, mit dem Leubus'er Bevollmächtigten hierüber verhandeln und einen Abschluß der Sache durch Bewilligung eines Pauschquantums herbeiführen zu dürfen, welches auch die allgemeine Zustimmung der Versammlung fand. Auf Antrag des Vorstandes und Ausschusses wurden dann aus der Versammlung 9 Mitglieder gewählt, welche im Laufe des Sommers der speciellen Revision des Geschäftsganges des Vereins beiwohnen sollen, um sich bei die Uebergangung der fortlaufenden Verwaltung des Vereins zu verschaffen. Da seit Jahren ca. 33 Mitglieder ihren Vorsichtsmann dem Verein gegenüber nicht nachkommen, beschloß Versammlung, die in Protocoll verzeichneten 33 Mitglieder zu excludiren, aber von Vorsitzenden der Namen derselben Abstand zu nehmen. Nachdem die Herren Amtsrat, Conrad und Orban ihre Wirksamkeit als Ausschußmitglieder beendet hatten, so ersuchte der Vorsitzende, zur Wahl von 3 neuen Ausschußmitgliedern zu schreiten, und war das Resultat der Wahl dieses, daß die Herren Weinfabrikant Orban, Gastwirthe erwählen sich Brauereibesitzer Völkel die absolute Majorität erhielten. Die beiden ersten Herren erklärten sich zur Annahme bereit, während bei Letzterem bekanntlich Annahme angelegt werden wird. Mit dem aufrichtigen Wunsche schließe ich diesen Bericht, daß dieses nützliche Institut auch weiterhin gedeihen, blühen und wachsen möge.

Ober-Hannsdorf, 17. März. Nach einer Regierungs-Verfügung vom 8. Februar, welche dieser Tage Herrn Pfarrer Müller zuging, ist derselbe wieder zur Ertheilung des Religions-Unterrichtes in der Schule zugelassen.

Gleiwitz, 16. März. (Dreist Einbrecher erstickt.) Der im benachbarten Tyrnau wohnhafte Hüttenarbeiter Franz Macek begab sich heute Morgen, wie alltäglich, zur Arbeit, nachdem seine Ehefrau gegen 6 Uhr Morgens nach der Kirche zur Frühmesse ging. Die noch schlafenden Kinder, ein Knabe und zwei Mädchen im Alter von 5½, 3½ Jahren und 5 Monaten, hatte die Mutter beim Weggehen in's Zimmer eingeschlossen. Gegen 7 Uhr früh brang aus dem Fensterne der fraglichen Wohnung dicker Qualm und als der in der Nachbarschaft wohnende Wächter Winkler, ein Unglück vermuthend, gewaltsam die Thür auftrieb, fand er, daß ein am Boden neben dem eisernen Ofen liegender Strohsack, die Dielung und die Thürverkleidung brannte. Das Feuer wurde sofort unterdrückt. Beim Entfernen der Wiege aus der Stube bemerkte man, daß das jüngste Kind bereits erstickt war. Die beiden anderen Kinder, die wohl aus Angst unter das Bett gekrochen sein mögen, wurden entfernt hervorgezogen. Die sofort von einem Arzte angestellten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Bezüglich der Entstehung des Feuers ist anzunehmen, daß der Knabe beabsichtigt hat, in dem eisernen Ofen Feuer anzuzünden und daß ihm hierbei das brennende Streichholz entfallen und so der mit Heu gefüllte Strohsack in Brand geraten ist. (Schl. Ztg.)

Beuthen OS. (Verunglückte Pascher.) Dieser Tage pachteten wie gewöhnlich mehrere Schmärzer Spritzhäuser nach Polen und um den Grenzzoll zu umgehen, so ist es bekannt, daß sich dieselben des ehemaligen Preßlaky'er Fischer mittelst Kahn überschaffen. Infolge der Ungeschicklichkeit des Kahnführers oder, was wahrscheinlicher ist, infolge der Ueberladung des Kahnes kippte derselbe um und zwei Schmärzer fanden im Hochwasser den Tod. (Ob.-Ztg.)

Görlitz. Die ursprünglich auf den 21. März angesetzte Ziehung der Gewinne der Schles. Musikfest-Lotterie ist auf mehrfach ausgesprochene Wünsche um einige Tage — auf den 26. März — verschoben, damit die Ausstellung der Gewinne in Breslau, wo sie die Musikfeste an den besonders lebhaftes Interesse vorhanden ist, wenigstens eine Woche dauern kann. Leider hat die in Dresden einstandene unverschuldete Verzögerung der Absendung erst am letzten Donnerstage die Eröffnung der Ausstellung in Breslau verhindert, die Ziehung aber, die ja nur Sache der Ausstellung dort so lange währt, wie in Dresden, und das läßt sich nur durch Vertagung der Ziehung erreichen.

Lieber Leser!

Gewiß hast Du von der großen Scherin und Zeitgenossin, der heil. Hildegard, von Elisabeth von Schönau gehört. Sie war Benedictinerin, mystische Schriftstellerin an. Da aber für den jetzigen Bewohner der Abtei der Betteloden der erpreßtesstliche ist, so bittet er sich diesem an und bittet und bettelt. Bei wem denn? Ei, bei Dir!

Könntest Du die alte Abteikirche, in der die Heilige ruht, doch einmal besuchen. Welche Pracht, welche Fülle, welche Herrlichkeit, die Orgel ist kaum geworden, und der Pfarrer, stetem Windhauch ausgesetzt, nicht weniger. Kein Wunder, daß Statuen und Denkmäler, ja das ganze ehrwürdige, alte Heiligthum sichtrem Verderben preisgegeben sind.

Du hast Geld, Du hast nicht gar viel, nicht gar zu viel, Du hast es bettelt. Er bettelt, weil er selbst gespart, nichts thun kann und seine 400 meist in der Diaspora zerstreuten Pfarrkinder arm sind und mithin auch nichts thun können.

Soll die Kirche Gottes zu Grunde gehen? Da sei Gott für, sagst Du gewiß selbst mit mir. Aber jetzt thue noch mehr: Nimm einige Briefmarken in's Couvert und sende sie mir. Hast Du mehr zu geben, gewiß bin ich darüber nicht ungehalten. Gott lohne Dir's für den ewigen Opferlohn, Du lohne mir täglich an der Rufestätte der hl. Elisabeth um reichen Lohn für Dich bitten.

Je mehr es sind, die helfen, desto besser. Ich thue hiermit den Gotteskosten auf, er hängt in

Schönau, Post St. Goarshausen, Nassau.

Rudersdorf, Pfarrer.

NB. Auch die neuerhpt. Expedition nimmt gütigst Gaben für uns an.

Briefkasten: Herr L. Glaz: Dank, wie früher.

Für den Brotkorb: Herr P. K. in Eberdorf 4 M. P. hier 3 M.
Für die Kirche in Jauer: Herr P. K. in Eberdorf 3 M.
Für armen Weber der Grafschaft Glaz: B. in Habelschwerdt 3 M. X. in H. 1 M.

Breslauer Börse vom 19. März: Oesterr. Banknn. 174,00 bez.

Am 19. d. entschlief sanft unser guter Onkel, der Hauptcontroleur a. D. Herr

Albert Fritsch,

im Alter von 70 Jahren, an Altersschwäche.

Dies zeigen ergebenst an

Habelschwerdt, den 21. März 1881.

Die trauenden Hinterbliebenen:

Adelheid Krause, geb. Fritsch, } Breslau,
Franz Krause,
Gustav Fritsch, } Hamburg.
Gabriele Fritsch, }

Beerdigung: Dienstag Morgen 11 Uhr.

Mit tiefbewegtem Herzen erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, indem wir unseren innigsten Dank aussprechen für die vielen Beweise der Liebe und aufrichtigen Theilnahme schon während der Krankheit unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Spediteurs, Gutsbesitzers und Rathsherrn

Anton Aulich,

besonders aber herzlichen Dank für die überaus ehrende, außerordentliche Betheiligung bei der Beerdigung desselben und für die von nah und fern eingegangenen Condolationen.

Ganz besonderen Dank den jüdischen Corporationen und den jüdischen Gemeinlichkeit, sowie den verschiedenen Vereinen rc. rc.

Reinerz, den 17. März 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Armen der unterzeichneten Gemeinde sprechen für die erhaltenen Unterstützungen und milden Gaben, welche uns von jeglichen Orten zugegangen sind, hiermit den Vermittlern desselben, nämlich dem Königl. Landrath Herrn **v. Hochberg,** Herrn Amtsvorsteher **John** und Herrn Gemeinde-Vorsteher **Steiner,** sowie den Vertretern des Gemeinde-Armen-Vorstandes und dem edlen deutschen Frauen-Verein für ihre Mühe und edlen Thaten ein aufrichtig herzliches

„Bezahl's Gott."

Altenlohsch, im März 1881.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heut gegen um 3 Uhr, sanft und ruhig, wohl vorbereitet in dem Herrn, meine heißgeliebte Gattin

Theresia, geb. **Peucker,**

in ihrem 22. Lebensjahre.

Diese Trauerkunde zeigt hiermit allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an

Alt-Bomnitz, den 21. März 1881.

Der tieftrauernde Gatte
Ernst Bergel, Tischlermeister.

Das Begräbniß findet Donnerstag, Vormittag um 10 Uhr, statt.

Den geehrten Mitgliedern des **kathol. Männer-Vereins** erstatten hiermit ergebenst mitzutheilen, daß die Versammlung nächsten Mittwoch, als den 23. d. M., ausfällt; hingegen findet an demselben Abend der Empfang des hl. Buß-Sakramentes und Donnerstag früh der der hl. Communion gemeinschaftlich statt, und ladet die p. t. Mitglieder zu dieser hl. Handlung freundlichst ein

Neurode, den 16. März 1881.

Der Vorstand des kathol. Männer-Vereins.
Sindermann.

Bei dem Vorstande des Vaterl. Frauen-Vereins für den Kreis Glaz gingen für die armen Weber ferner ein: vom Verein „blauer Mauer" 3 M. 50 Pf., Frau Hedwig Hucel, geb. Schimmel-Hardegsen-Braunschweig, 10 M., verw. Frau Schramm 3 M., durch Herrn Stadtpfarrer Weber in Glaz: „bei der Expedition der „Schles. Volksfreund" in Breslau eingegangene Beiträge" 9 M. 40 Pf. Nachträglich in einem der eingegangenen Packete Kleidungsstücke vorgesunden 2 M. Herrn Kaufmann Herden 10 M., Fräulein Theresia Herden 1 M., A. Z. 5 M., Ungenannt aus Ober-Hannsdorf 1 Mck. Summa 43 M. 90 Pf., mit dem früher angegeben Beiträgen 4744 Mark 84 Pf.

Ein „herzliches Lebewohl" allen Verwandten und Bekannten bei unserer Abreise nach Boiten.

Die Familie Franke aus Altwaltersdorf.

Für die überaus zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Söhnchens **Georg** sagen wir den herzlichsten Dank.

Habelschwerdt, den 20. März 1881.

Paul Kunsche u. Frau.

Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr:

Sitzung des Mittelwalder Landwirthsch. Vereins

bei Herrn Gastwirth **Kapfel** in Mittelwalde. — Indem sehr wichtige Angelegenheiten zur Besprechung vorliegen, wird dringend ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. — Anmeldungen zur Winder- und Stutenschau werden ebenfalls entgegengenommen.

Der Vorstand des Mittelwalder Landwirthsch. Vereins.
W. Böse, Vorsitzender.

Anmeldungen

zur Freiwilligen Feuerwehr werden in den Geschäftslokalen der Herren Buchhändler **J. Franke** und Kaufmann **Paul Teicher** entgegengenommen.

Habelschwerdt, den 18. März 1881.

Der Vorstand.

Dem Stickmann **Amand Pelz** zu Kamnitz leiste ich wegen der ihm angethanen Beleidigung nach schiedsamtlichem, friedlichem Uebereinkommen ihremit Abbitte.

Altmorchau, den 13. März 1881.

Anton Neugebauer.

Da die Ziehung der Silberlotterie bis Sonnabend, den 26. d. M. verschoben worden ist, sind noch einmal Loose bestellt worden.

Habelschwerdt.

J. Franke,
Buchhandlung.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 26. März, Abends ½8 Uhr, im **Urner**schen Saale

Versammlung der activen Mitglieder.

Bericht des Vorstandes, Beschlußfassung über Uniformirung.

Habelschwerdt. **Der Vorstand.**

Kath. höh. Töchterschule in Glatz.

Das neue Schuljahr beginnt am 26sten April c. Anmeldungen nimmt täglich von 1—5 Uhr Nachm. entgegen

Glaz, im März 1881.

Regina Kahßler, Vorsteherin.

6000 Mark,

aber nur auf größere ländliche Grundstücke und sehr guter Sicherheit, sind zu 5% auf lange Jahre sofort zu vergeben. Auf Briefe mit 50 Pf. in Marken erteilt Auskunft

Carl Bruchmann in Neurode.

Ein Haus

mit **Laden** ist in einem großen Kirchdorfe bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung in Habelschwerdt und bei Herrn Kaufmann **Hehn** in Glaz.

Giftfreie Anilinfarben

von **vorzüglicher Schönheit,** mit „Gebrauchsanweisung" — einem Heden wird dadurch ermöglicht, sich **Wolle, Seide, Baumwolle, Leinen,** sowie **Kleidungsstücke** selbst zu schaffen, sowie **Federhüte** — empfiehlt die **Mohren-Apotheke zu Glaz.**

☞ Besondere Farbe zum Moos- und Gräser-Färben.

Steierschen Kleesamen

verkauft

J. Dinter, Jenow.

Für die **Selters-Halle** sucht ein zuverlässiges **Mädchen** die

Mohren-Apotheke in Glaz.

Loose

für die Rinderschau zu Mittelwalde sind von jetzt ab zu haben beim Gutsbäcker Herrn **R. Heisler** in Oberlangenau.

Russischer Spiritus,

wirksamstes Mittel gegen alle

„rheumatischen Leiden",

Gicht, Lähmung, Verstauchung, Ueberanstrengung in Flaschen à 50 Pf., ect. zu haben in der

Mohren-Apotheke zu Glaz.

Neueste Tapeten

empfiehlt

W. Klahr, Maler.

Glaz, Böhmische-Straße Nr. 215.

Rohrstühle

jeder Art werden billig und gut angefertigt bei **Auguste Wisserrn** in Glaz, Böhm. Straße Nr. 215.

Gewäss. Stockfisch

empfiehlt **Joh. Tscherne.**

Glaz.

2 Stuben, Kabinet u. Küche, sowie **2 Stuben u. Kabinet** im 1. Stock sind sofort zu vermiethen und zum 1. Mai zu beziehen.

D. Peickert,

Glaz, Böhm.-Str., vis-à-vis d. Amtsgericht

Bei J. Franke in Habelschwerdt erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Erinnerungen an meine italienische Reise

im August 1880.

Als Reisebeilage für die Reisung „Gebirgsbote" geschrieben von **Edmund Scholz**, Weltpreister und Schulprüfer. — 5½ Bogen. — Preis brosch. 50 Pfg.

Landwirthschaftsschule Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. — Auskunft ertheilt, Anmeldungen nimmt entgegen

Der Director Schulz.

P. P.

Mein am hiesigen Orte errichtetes

Putz-, Tapisserie und Weiss-Waaren-Geschäft,

Glatz, Schweidlerstraße u. Kirchstraßenecke, im Hause des Herrn Buchhändler König (Xyl. Hirschberg), 1. Etage, erlaube ich einem hochgeneigten Publikum angelegentlichst zu empfehlen, besonders

Hochelegante Hüte, Morgenhäubchen, Jabots, Schleifen, Fraisen, Federn, Blumen,

in größter Auswahl, **Stickereien**, anfangende sowie fertige, in Weiß und Bunt. — **Modelle** liegen zur gefl. Ansicht aus. — **Hüte** werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen.

Hochachtungsvoll ganz ergebenst

Clara Schön.

Silesia, Berein chemischer Fabriken

zu Saarau (Stat. b. Bresl.-Freib. Bahn), Breslau (Schweidn. Stadtgr. 12) und **Morzdorf** (an der Schl. Gef.-B).

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel**.

Proben und Preis-Courants auf Verlangen franco.

Aufträge zu Fabrikpreisen übernimmt Herr Gutsbesitzer **W. Böse, Gläsendorf** b. Mittelwalde.

Frau Landrath von Reuß

auf Lossen, Kreis Brieg,

schreibt an Herrn Fenchelhonigfabrikanten E. B. Egers in Breslau:

„Ich bezeuge hiermit Herrn Egers meine dankbare Anerkennung für den gegen Husten und Heiserkeit stets mit Erfolg angewandten Fenchelhonigtrract.*)

Lossen, October 1877. **Anna von Reuß.**

*) Nur echt, wenn die Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma von „L. W. Egers in Breslau" trägt, und allein zu haben bei **Paul Leuber** und **E. Kriegel** in **Habelschwerdt, Josef Langer** in **Glatz, J. A. Rohrbach** in **Landeck, E. F. Fischer** in **Mittelwalde, Franz Schönwelze** in **Neurode.**

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich **hart** und **fest** mit schönem, gegen Nässe haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (jeder wie Delfarbe) und der **reine** Glanzlack ohne Farbezusatz.

Niederlage für **Habelschwerdt** bei Herrn **B. Weigang.**

Franz Christoph in Berlin, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden Glanzlack.

3000 Mark

sind auf ländliche Grundstücke zum 1. April c. auszuleihen von

Kirchen-Vorstand zu Wölfelsdorf.

3600 Mark

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf erste Feldgrundstücke von 16 Morgen guten Aeckern zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Offerten bittet man bis zum 1. April d. J. in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Verkaufs-Anzeige.

Die den Erben der verstorbenen Limmermann **August Wilhelm** zu Hassig gehörige **Hausstelle**, mit 8½ Morgen Acker mit Obstgarten, gehören soll erbtheilungshalber bald verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

Scheibe b. Glatz, im März 1881.

Der Vormund **Anton Welzel.**

Ein Gasthaus

in einem lebhaften Dorfe, mit Brau- und Brennereibetrieb, im besten Zustande, circa 50 Morgen Aecker, Preis 11,000 Thlr. fest, Anzahlung 3—4000 Thlr., gutes Geschäft ist zu verkaufen. Näheres bei **P. Hoffmann** in Glatz.

Das in der Teichstraße gelegene Karger'sche **Haus** Nr. 222 ist sofort aus freier Hand zu verkaufen; ebenso ein **Frauen-Kirchenstand** in den ersten breiten Bänken. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Johann Zinz.**

Mittelwalde, im März.

Nicht zu übersehen!

Ein schönes **Haus** in einem großen Kirchdorfe, worin seit vielen Jahren Spezerei-Handel betrieben wird, ist sofort zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt der Restaurateur **Franz Stein** in Glatz, böhmische Straße.

Krankheitsmegen bin ich gesonnen, mein zu Gabersdorf belegenes

Antheilbauergut

sofort zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen sich darum gefälligst direct an mich wenden.

Gabersdorf, im März 1881.

Josef Bartsch.

Ich bin willens, mein

Bauergut,

105 Morgen groß, zu verkaufen.

Wilisch, Kreis Glatz. **Franz Gloger.**

Die dem **Franz Bartsch** zu Ober-Raumnitz gehörig gewesene

Kolonistenstelle,

38 Morgen groß, beabsichtigen wir mit Inventarium zu verkaufen. **Die Erben.**

Meine Häuslerstelle,

in schöner Lage an der Straße gelegen, mit ca. 10 Morgen Acker, Garten und Wiese, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere bei mir selbst.

Kieslingswalde. **A. Geisler,** Stellmacher.

Eine in bester Geschäftslage gelegene

Mehlmühle

mit aushaltender Wasserkraft ist sofort zu verkaufen. Kaufpreis 9000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Meine in **Nieder-Altwaltersdorf** gelegene

Gärtnerstelle

mit 10 Morgen Acker, massivem Gebäude, in gutem Baugustande, bin ich Willens, veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere bei mir selbst. **Alois Franke,** Gärtner.

Eine Mühle

mitten im Dorfe, neuerbautes Werk, zur Geschäftsmüllerei und Bäckerei eingerichtet, nahe an der Straße, wo das Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist unter soliden Bedingungen preismäßig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

Die Dampf-Schneidemühle

des Zimmermeister **F. Siegel** in **Glatz** wird zum Schneiden von Bauholz, Stangen und Brettern bestens empfohlen. Die Bretter werden mittelst Kreissäge geschnitten, mit Maschine gehobelt und gespundet.

„Preise wie ortsüblich."

Zahnschmerz.

Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser, sicherstes Mittel**, Zahnschmerz und übten Mundgeruch zu beseitigen. à Flac. 60 Pf. Echt in **Habelschwerdt** bei **Paul Leuber; Landeck: J. E. Blaschke; Neurode: Rudolph Seppelt; Ottersdorf: Zehnsch's Handlg.; Bünschelburg: Jos. Riesel; Glatz: Ernst Müller.**

Eine alarmirende Krankheit, mit welcher vielzählige Völkerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch wenn vernachlässigt, ergreift sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, überhaupt das Verdauungssystem, macht eine elende Existenz und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von den Patienten mißverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, kann mich er in der Lage sein, den Schluß zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Drücken, Schwierigkeiten beim Athmen nach den Mahlzeiten? Habe ich ein schmerzes Gefühl, begleitet mit Schwindel? Haben die Augen einen gebildeten Anflug? Ist auch ein dicker Schleim auch der Zunge, Gaumen und Zähnen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem üblen Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten oder dem Rücken? Ist es ein Gefühl von Fülluug der rechten Seite, als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel, der mich befällt, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Adäfte der Nieren wenig oder stark gefärbt, verbunden mit einem Brennen? Ist Verstopfung oder Durchfall? Ist Ekel und Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufblähen des Bauches und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Herzklopfen vorhanden?

Der Shaker-Extract ist kein Geheimmittel, auf jedem Flaschchen sind die Bestandtheile genau angegeben, welche vor dem deutschen General-Consul in New-York eidlich bestätigt wurden. Aerztliche Atteste können von untenstehenden Depositairs bezogen werden.

Depôts: Berlin: Victoria-Apotheke, Friedrichstr. 19; Einhorn-Apotheke, Kurstr. 34/35; Strauß-Apotheke, Straßenstr. 47; Breslau: H. Merkhaus, en gros; Bunzlau: Stömmer, Apotheker; Freistadt i. Schl.: P. Müller, Apotheker; Gr. Strehlitz: Kl. Strehlitz, Apotheker; Liebenthal: G. Weile, Apotheker; Löwenberg: Hanke, Apotheker; Nikolai: R. Jungfer, Apotheker; Oels: P. Delkring, Apotheker; Oppeln: Löwen-Apotheke; Ostritz: Gerlicher, Apotheker; Posen: Rothe Apotheke; Primkenau: Hof-Apotheke; Ratibor: W. Henning, Apotheker; Rauden: H. Fleischer, Apotheker; Rybnik: B. Meisel, Apotheker; Schweidnitz: H. Baudoche Apotheke; Stroppen: F. Hammann, Apotheker; Templin: E. Jühl, Apotheker; Vandsburger: G. Kaster, Apotheker; Waldenburg: J. Voß, Apotheker; Wittstock: A. Lindenberg, Apotheker — und in über 200 anderen Apotheken.

Kais. Königl. ausschließlich privilegirtes

PATENT-Schmuck-Besteck.

Das **Patent-Schmuck-Besteck** ist das Neueste, Eleganteste und Beste für den täglichen Gebrauchsgebrauch. Es ist die schönste Zierde für jeden Haushalt. In jedes Etui der unten angeführten Bestecke, wie Messer, Gabel, Löffel ꝛc., ist ein prachtvoll gelungenes imitirtes Edelstein, wie Amethyst, Topas, Saphire, Rubinen, Smaragden ꝛc. eingelassen. Sämmtliche nachstehend angeführte Blumen sind aus echtem Silber, und durch Versilbern weißen Metall erzeugt, welches selbst nach langjährigem Gebrauch die Silberfarbe behält. Für das Wahrbleiben sämmtlicher nachstehend verzeichneter Gegenstände wird auf

25 Jahre garantirt.

Einsendung 24 Stück **Patent-Schmuck-Tafel-Besteck** sofort franco gegen **Mark 7.—** u. s.

6 Stück Patent-Schmuck-Tafelmesser
6 „ Patent-Schmuck-Tafelgabeln
6 „ Patent-Schmuck-Speiselöffel
6 „ Patent-Schmuck-Kaffee- oder Theelöffel

auf 24 Stück für den lächerlich billigen Preis von nur **Mark 7.—** nebst schriftlicher Garantie für Wirklichkeit und gute Qualität. Bei gleichzeitiger Bestellung von 48 Stück dieser Bestecke liefern wir dieselben in praktischem, direct hieraus angefertigten Kartons für nur **Mark 13.—** also 48 Stück. Aufträge erwarten wir.

Patent-Schmuck-Garnituren, schwerster Qualität.		Mk.
1	Stück Milchschöpfer, versilt. „	1.50
1	St. Gemüsesieb „	1.—
1	„ großes Butterviertelstückchen „	3.25
1	„ Kuchenschaufel, stark gemalt „	6.50
1	St. Eßlöffel-Garnitur, 3-tlg. „	7.—
1	„ do. 4-tlg. „	10.50
1	„ Butterdosen-Kreuzloch-Schaale stark „	6.—
1	„ Salz- u. Pfefferbehälter mit Silberbeschlag „	6.75
1	„ Eierbecher, massiv „	1.50
12	„ Eierbecher, massiv „	3.50
12	„ Flaschenkorke das Dutzend mit verschiedenen Figuren „	4.—
1	Brotkorb, eleg. m. 1 gem. Porzellanfutteral „	3.—
1	Paar dicke Tafelmesser, breit stark gemalt, gothischer Stiel „	6.75
1	„ hohe Tafelmesser, blank polirt „	4.25
1	St. Zäckleiterzange, Vorzüglich „	2.50
1	„ Schmuckstück-Brife mit versilbertem Deckel und Zange „	2.—

Für das Vorzüglichste sämmtlicher hier angeführter Waaren garantiren wir

auf 25 Jahre.

Bestellungen werden gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung umgehend effectuirt u. die Waare geschieht an Ordre

Blau & Kann,

General-Depositeure in

WIEN, Stadt Heinrichshof.

NB. Hunderte von Dank u. Anerkennungsschreiben liegen in unserm Bureau zur Allgemeinen Einsicht auf. Nachbestellung und Zusendung wird gewissenhaft besorgt.

Nur vorzügliche **Pianinos, Flügel** u. **Harmoniums** liefert die berühmte Fabrik Engros- und Export-Handlung von

C. René, Stettin,

offizieller Lieferant für Kgl. Seminarien und Volksschulen-Anstalten, correspondirendes Mitglied der Akademie für Kunst und Wissenschaft in Italien, Inhaber vieler goldner Medaillen und Ehrendiplome, dem geehrten Publikum empfiehlt sich bei Bedarf eines wirklich guten Instrumentes an die Fabrik vertrauensvoll wenden möge, zu den günstigsten Bedingungen, als: Contractlich 12 Jahre Garantie, leichte Abzahlung, bei Baarzahlung Rabatt, frachtfreie Ueberfendung, kostenfreie Probesendung an die Restectanten, wohucht den Restectanten die Gelegenheit gegeben ist, das Instrument vor Ankauf zu prüfen und sich erst dann über den Kauf zu entschließen. Auf gütige Anfrage erthellt auf Verlangen nähere Auskunft die Redaction diel. Ztg.

Der Unterzeichnete offerirt zum Verkauf als beste **Speise-** und **Saatkartoffeln**, die frühreife

echte Early Rose

und mehrere andere sehr ertragreiche Sorten" zum Verkauf, und hat die Letzteren dem Herrn **Joseph Nagel** in Habelschwerdt bei den 3 Karpfen im Detail und in ganzen Waggon-Ladungen übertragen.

Lamsdorf, im März 1881.

Weltzel, Rittergutsbesitzer.

Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode" werden sogar Schwerkranke die Ueberzeugung gewinnen, daß **auch sie**, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, bevor er sich bei dem bisherigen alle Medicin **zu** **falsch** gemacht, sich vertrauensvoll dieser bewährten gesundheitlichen unwerden und nicht kommen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Katzkopf" **kostet gratis u. franco.**

Zu dem weit verbreiteten Buche **„Die Gicht"** hinzu Nachtrag **Rheumatismus-Gichtleiden** die **bewährtesten Mittel** gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, Gelenkmäuse, welche selbst in **chronischen** Fällen noch **bleibende Heilung** brachten. Es wird **gratis u. franco** gegen Einsendung von 1 M. 20 Pfg. seitens Dr. Airy's Heilmethode, Hildesheim, Post-Fach 1. Gicht- u. Rheuma-Versuch kostenfrei **Pächter's Heilpulver-Institut in Leipzig.**

Sicherer Erfolg' Dauernde Wirkung!

Masern-Haut-, Blutnot-, Drüsen-, Bandwurm-, Hydropsie-Leidenden, welchen an der Wiedererlangung ihrer Gesundheit ernstlich gelegen ist, kann die seit 1830 bekannten-bewährten Hamburger Tee-Kur Heilmethode nicht dringend genug empfohlen werden. Prospecte und Atteste Gehefter erwarten Einsendung von 10 Pf. Porto gratis und franco durch

Prof. Wundram sc. in Bückeburg.

Wer einen üppigen Haarwuchs haben will, oder in 4—6 Tagen seinen ergrauten Haar die ursprüngliche Farbe wiedergeben will, der gebrauche **einzig und allein den Haarbalsam von Frau Hauptlehrer Marie Schubert, Hirschberg** im schlesischen Riesengebirge. Gleichzeitig wird die **Hirschberger Kräuterseife** mittel, auch für Sommersprossen ꝛc. empfohlen. Vorräthig in **Habelschwerdt** bei **Berth. Weigang,** in **Neurode** bei **L. L. Lachmann.**

Für Hôtels und Chambregarnies

empfehlen wir **Teppiche**, ca. 150/200 cm groß, in prachtvollen Mustern, das Stück **5 M., Bettvorlagen**, dazu passend, das Paar **3 M.** Gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme.

Hoffmann & Lewy in **Leipzig.**

Wichtig für Hausfrauen!

Stärke-Glanz-Wasser.

Dasselbe ertheilt der Wäsche einen sehr schönen Glanz und macht sie besonders auch widerstandsfähiger gegen Nässe, Staub und dergl. Es übertrifft das Stärke-Glanz-Wasser die andern Artikel, wie Wäscheglanz, Glanzstärke u. l. w. einerseits dadurch, daß es bei größerer Billigkeit der Wäsche weder Glanz verleiht, und andererseits sich mit der Stärke augenblicklich mischt.

Zu Flaschen à 0,25 und 0,50 M. bei Oppeln. **C. Eguer, Kaufmann.**

Niederlage für Habelschwerdt und Umgegend bei Herrn **J. Wittlich,** Drogenhandlung in **Habelschwerdt.**

Nach Amerika

wöchentliche Passagier-Beförderung von **Hamburg.** Billigste Ueberfahrtspreise. Wegen näherer Auskunft wende man sich an

W. Strecker, Berlin, N. W., Louisen-Platz 6.

Cordpantoffel

mit Tuchschuhen, sehr haltbares Fabrikat für Frauen 7½ M., für Männer 8½ M. p. Paar. Bei gros. Abnahme noch billiger! Proben nur auf vorherbestimmen

G. Engelschall in Zeitz Sachsen-Prov. Corrections-Anstalt.

Rosen-Kartoffeln

zur Saat, à Ctr. 2 Mk. 60 Pf., offerirt

Bahnhof Mengersdorf.

Carl Joseph Wahner.

---

15 M. Belohnung

erhält derjenige, welcher mir die Personen, die mir so viele Holz entwenden, so angiebt, daß ich sehr gerichtlich belangen kann. Es ist meist im frühen Wachsthum begriffenes Kiefernholz, und läßt sich wohl annehmen, daß es zu Zündhölzern verarbeitet wird.

Werbek. **Johannes Klapper.**

Der Frucht-Saft

W. A. W. Mayer's Kräuterwein, ein Haus- und Schutzmittel, aber keine Medicin, genommirt seit über 25 Jahren und prämiirt 1867 in Paris, wird bei allen durch Erkältung ꝛc. vorkommenden Husten, Hals- und Brust-Leiden, selbst von Aerzten empfohlen. Zu beziehen durch **E. Mandel** in Habelschwerdt, **H. Welzel** in Mittelwalde.

Holz-Verkauf.

Montag, den 28. März c., Vormittags 10 Uhr, werden in hiesiger Brauerei

a) aus dem Forstrevier Wallisfurth:

200	Stück Kiefer-Klöger,
53	Meter weich Scheitholz,
76	„ „ Knüppelholz,
350	„ „ Stockholz,
26	Schock „ Reisig;

b) aus dem Forstrevier Stolzenau:

150	Stämme Buchen-Schirrholz,
100	Stück Buchen-Klöger,
50	Stück weiche Klöger,
20	Schock Baumsprossen,
150	Meter Buchen-Schirrholz,
120	„ „ Knüppelholz,
300	„ weich Scheitholz,
100	„ „ Knüppelholz,
120	„ „ Astholz,
55	Schock „ Reisig,

meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Wallisfurth, den 14. März 1881.

D. Frhr. v. Falkenhausen'sche Forst-Verwaltung.

Auction

über **15 Stück Haupt-Mastvieh** findet **den 31. März,** Vormittags 11 Uhr, auf **Dominium Mittelsteine,** 15 Minuten von dem Bahnhofe, statt.

Näheres durch das Freiherr **von Lüttwitz'sche Wirthschaftsamt.**

Genfer Bandwurmmittel

mit genauer Anweisung und Schutzmarke, vorzüglich wirkend, geschmacklos, à Schachtel 3 Mark. Zu beziehen durch die Apotheken in Habelschwerdt, Glatz, Neurode, Reinerz und allen größeren Apotheken Schlesiens.

Dominium Möhlten verkauft ausgelesene Fürstenwalder **Speise-Kartoffeln, à Ctr. Mk. 3,00,** sowie **Saat-Kartoffeln, à Ctr. Mk. 2,50.**

Nach Amerika

Auswanderlustigen ertheilt jede gewünschte Auskunft bereitwilligst

Mittelwalde. **Oswald Heinrich.**

Ein Conditorgehilfe,

welcher seine Lehrzeit in Berlin vollendet hat, sucht bei mäßigen Ansprüchen Stellung. Näheres durch Hotelpächter **Gowin** in Glatz.

Einige junge Leute

können noch als **Zimmerlehrlinge** eintreten bei Zimmermeister **Siegel** zu **Glatz.**

Dominium Reichenforst sucht einen

verheir. Pferdeknecht.

Hierzu eine Extrabeilage von **J. C. Ch. Schwarz** in **Berlin,** betr. electromagnetische Gicht- und Flußvielettungsgeräthe-Ketten.

Hierzu eine Feuilleton-Beilage.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Verantwortlicher Redacteur J. Franke in Habelschwerdt.